

SYRIEN: DAS REICH DES SCHWEIGENS ERHEBT SEINE STIMME

ZWISCHEN DER MACHT DER BAATH-PARTEI UND DEM ARABISCHEN FRÜHLING ... EIN UNZEITGEMÄßES REGIME IN SYRIEN

Mais Elkrydee

In dem Moment, als Hafez al-Assad die Macht übernahm, machte sich das Regime des Assad-Clans daran, die Freiheiten zu unterdrücken und zu usurpieren, indem sich die vielfältigen Sicherheitsorgane aller Aspekte des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens bemächtigten. Den politischen Bereich bekam er über die Herrschaft der Einheitspartei, der regierenden Baath-Partei, in den Griff, die ihrerseits als Anhängsel des Sicherheitsapparats endete.

Das Land wurde von einem Militärregime beherrscht, das die empfindlichen Angelegenheiten der Region, wie zum Beispiel die palästinensische Sache, in den Dienst seiner eigenen Außenpolitik stellte und für sich ausnutzte. Auch das Libanonproblem war nur eine seiner Trumpfkarten gegenüber der Welt. Im Land arbeitete dieses Konstrukt aus Militär und Sicherheitskräften an der Niederhaltung der politischen und gesellschaftlichen Bewegung, während es gleichzeitig gegenüber der eigenen Bevölkerung den Gegner des Zionismus und Imperialismus herauskehrte, wobei nichts lauter als das Geschrei über die Auseinandersetzung mit diesen Feinden ist. Gleichzeitig ging das Regime mit seinen politischen Gegnern nicht zimperlich um, indem es sie liquidierte, isolierte, in Gefängnisse und Gefangenenlager steckte, sie bedrohte und der Agententätigkeit und der Schwächung des Selbstbewusstseins der arabischen Nation anklagte. Die Basis dieses Willkürregimes wurde durch Maßnahmen wie die folgenden gelegt:

1. Als Lehre aus früheren Militärputschen in Syrien wurde die Armee durch ihre Ideologisierung einzig und allein mit der Baath-Kultur dem Regime uneingeschränkt untergeordnet, wobei man sich bedingungslos ergebener Kommandeure bediente. Gleichzeitig wurde das Offizierskorps mit Angehörigen des Sicherheitsapparats durchsetzt, so dass die Armee voll und ganz der Kontrolle der Sicherheitsorgane unterliegt.
2. Das Regime bemächtigte sich der zivilen Institutionen, Massenorganisationen und Berufsverbände, indem nur diejenigen Leitungsfunktionen von der Basis bis zur Spitze dieser Organisationen ausüben können, die dem Regime gegenüber loyal sind und vom Sicherheitsapparat gebilligt werden.
3. Unterdrückung der Freiheiten und der freien Meinungsäußerung, Strangulierung der Presse und ihre völlige Unterordnung unter das Regime, wobei die offiziellen Zeitungen die des Regimes sind. Um zu verhindern, dass die von den Sicherheitsorganen gezogenen roten Linien überschritten werden, unterliegen die Zeitungen der Parteien, die der Nationalen Fortschrittlichen Front angehören, nicht nur der Zensur, sondern die Staatssicherheit hat auch bei ihnen ihre Zuträger platziert. Außerhalb dieser Kontrolle konnte sich keine Presse etablieren. Sofern überhaupt private Zeitungen zugelassen wurden, unterstellte man auch diese der Überwachung durch die Sicherheitsorgane, deren Helfershelfer motiviert wurden, Zeitungen zu gründen, während unabhängige Medien geschlossen und deren Betreiber bestraft wurden. Unabhängige Publikationen gelten als illegal, und wer sie verbreitet oder auch nur besitzt, muss mit Verhaftung und Folter rechnen.
4. Das Regime hat mittels der von ihm kontrollierten Organisationen, wie der Pionier- und Jugendorganisation sowie dem Studentenbund, die herrschende, mit der Person al-Assads verknüpfte Baath-Kultur an den Schulen verbreitet. Das dient einzig und allein dazu, alle Aktivitäten zu kontrollieren, die sich außerhalb des vom Sicherheitsapparat vorgegebenen Rahmens bewegen, so dass die genannten Organisationen zu einer Art Reserve der Sicherheitsorgane wurden.

5. Um nicht mit den innenpolitischen Problemen konfrontiert zu werden, setzte das Regime auf die Stärkung nationaler Sentiments und die Betonung des antiimperialistischen Kampfes gegen den Westen und Amerika sowie die Trumpfkarte der Feindschaft zum Zionismus und zu Israel.
6. Auf wirtschaftlichem Gebiet ließ das Regime zu, dass seine Helfershelfer das Land ausplünderten, ihr Amt missbrauchten und Korruption und Bestechung salonfähig machten. Man schaute weg, um sich die Loyalität dieser Leute zu sichern.
7. Ausgestattet mit allen Vollmachten beteiligten sich die Sicherheitskräfte selbst an der Korruption und, getrieben von gemeinsamen Interessen, an ihrer Verschleierung.
8. Mit Hilfe von Familienmitgliedern, angefangen von Rifaat al-Assad bis hin zu Rami Makhlouf, riss sich das Regime das Land unter den Nagel und plünderte es aus.
9. Das Regime versteckte sich hinter sozialistischen Losungen, während die Familie, der Sicherheitsapparat und deren Helfershelfer den staatlichen Sektor im gegenseitigen Einvernehmen ausplünderten und sich die Reichtümer des Landes untereinander aufteilten.
10. Unter dem Vorwand, die Moslemlbrüder zu bekämpfen, zerstörte das Regime zu Beginn der achtziger Jahre die Stadt Hama. Die exzessive Barbarei der Armee und deren beispiellose Grausamkeit in der Stadt hinterließen unter der gesamten Bevölkerung Syriens dauerhaft Angst und Schrecken. Dann begann das Regime erneut, alle politischen Gegner zu verhaften oder ganz zu beseitigen. Dadurch blieb dieses System der Angst über Jahrzehnte hinweg bestehen, und Syrien wurde zum Reich des Schweigens.
11. Dem Regime gelang es unter Ausnutzung der Trumpfkarte ‚Libanon‘ zum politischen Akteur in der Region zu werden. Damit festigte es seine Existenzgrundlagen und konnte sich ungestört der Unterdrückung in Syrien selbst widmen.
12. Auf internationaler Ebene betrieb das Regime eine zwielichtige Politik, indem es niemals erklärte, wie seine Haltung zu den jeweiligen Staaten wirklich ist. So unterzeichnete es zwar einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, wickelte aber den Großteil seiner Geschäfte mit dem Westen ab. Obwohl al-Assad senior immer wieder seine Feindschaft und seinen Widerstand gegenüber Israel betonte, unterhielt er Beziehungen zum Schah von Persien, der sich seinerseits guter Beziehungen zu Israel erfreute.
13. In gleicher Weise ging man mit dem Problem der Moslemlbrüder um. Einerseits verkündete das Regime, ein säkularer Staat zu sein, andererseits aber stand es in Verbindung zu den Moslemlbrüdern in Ägypten und Palästina wie auch zu anderen radikalen Gruppierungen, die man als Trumpfkarte im Irak und im Libanon benutzte.
14. Das Regime war bemüht, die Strukturen der syrischen Gesellschaft zu zerschlagen, indem Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Religionsgruppen geschürt wurden. Zu diesem Zweck bediente sich das Regime loyaler geistlicher Würdenträger, die dessen Positionen verkündeten und damit dessen Politik stärkten. Dabei wurde gegenüber der internationalen Gemeinschaft und den Minderheiten im eigenen Land ständig das Gespenst des politischen Islams an die Wand gemalt.
15. Alle kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten wurden durch die Beschränkung der kulturellen Zentren auf die Position der Baath-Partei abgewürgt. Gesellschaftliche Foren und Bewegungen wurden blockiert und ihre Organisatoren verfolgt und verhaftet. Das letzte Forum, das geschlossen wurde, war das Atassi-Forum.
16. Gegenüber einigen radikalen Bewegungen, wie z.B. den religiösen Qubeisi-Frauen, wurde ein Auge zugeedrückt.
17. Den Kurden wurden die staatsbürgerlichen, politischen und kulturellen Rechte vorenthalten, ihr Land wurde konfisziert und sie durften kein Eigentum besitzen. Der Zorn darüber führte im Jahr 2004 zu einem Aufstand, der etwa 30 Todesopfer forderte.

Alle diese Praktiken führten letztlich zu der Situation, wie wir sie jetzt in Syrien erleben. Demonstrationen, echtes politisches Leben, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen, die diesen Titel wirklich verdienen – das alles existiert nicht.

Kurzer historischer Überblick

Mit der tatsächlichen Machtübernahme des Militärkomitees durch den Putsch im Jahr 1963 begann die Herrschaft des Militärs über den Staat. Das Militärkomitee, dessen Mitglied Hafez al-Assad war, agierte als eine Art Schattenkabinett. Bereits kurze Zeit später entledigte er sich mittels eines als Korrekturbewegung deklarierten Putsches aller anderen Mitglieder des Komitees.

Er verkündete die Gründung der Nationalen Fortschrittlichen Front als eine die politischen Kräfte bündelnde Struktur, in deren Charta allerdings die Führungsrolle der Baath-Partei verankert und den anderen Parteien,

auch denen der Nationalen Fortschrittlichen Front, per Gesetz jegliche politische Tätigkeit in den Streitkräften und den Schulen untersagt wurde. Da sich das Regime aber unter Berücksichtigung seiner Sicherheitsinteressen der loyal zu ihm stehenden Personen bediente, verlor diese Front an Ansehen und wurde zum reinen Anhängsel der Baath-Partei.

Die Parteien, welche sich der Front angeschlossen hatten, zerfielen, indem sich jeweils ein Flügel außerhalb der Front etablierte. Assad benutzte die Parteien in der Front lediglich als Dekoration seiner Macht. In Wirklichkeit waren sie längst ihres kämpferischen Inhalt beraubt und hatten sich völlig in Abhängigkeit zum herrschenden Regime begeben.

Diejenigen Parteien aber, die sich der Nationalen Fortschrittlichen Front nicht angeschlossen hatten, wurden marginalisiert und agierten im Schatten. Ihre Mitglieder an der Basis aber natürlich auch ihre Führungskräfte wurden exemplarisch bestraft und mussten oft viele Jahre hinter Gittern verbringen.

Um ihre Kräfte zusammenzufassen und ihre Aktivitäten zu koordinieren, gründete die politische Opposition in Syrien im Jahr 1979 die Nationaldemokratische Sammlungsbewegung, die sich aus allen Parteien, die nicht Teil der Nationalen Fortschrittlichen Front waren, sowie aus unabhängigen Persönlichkeiten zusammensetzte.

Im Jahr 2005 wurde die Damaszener Erklärung für Demokratischen Wandel ins Leben gerufen, welche neben bereits der Sammlungsbewegung angehörenden Parteien auch solche der kurdischen Bewegung, unabhängige Oppositionelle, Komitees zur Belebung der Zivilgesellschaft sowie die Moslembrüder in ihre Reihen aufnahm.

Das Regime reagierte mit äußerster Grausamkeit und ließ viele Führungspersönlichkeiten der Damaszener Erklärung verhaften.

Nachdem es durch das Ausschalten seiner politischen Gegner Angst und Schrecken unter der Bevölkerung verbreitet hatte, hatte das Regime keine Schwierigkeiten, das Land in den Griff zu bekommen. Demzufolge gab es keinen nennenswerten Widerstand, als Baschar al-Assad das Erbe seines Vaters an der Spitze des Staates antrat. Von diesem jungen gebildeten Mann erhoffte sich das syrische Volk vielmehr eine Kultur der Menschenrechte. Angesichts seiner Ankündigung von Reformen und anderen Erklärungen erwarteten die Menschen einen Neuanfang. Man sprach vom Damaszener Frühling. Schon bald aber zeigten die Sicherheitsbehörden wieder ihre hässliche Fratze, und al-Assad rückte näher an seine Familie und bedachte seine Verwandten mit entscheidenden Posten, so dass deren Macht ins Unermessliche wuchs. Mit dem wachsenden Einfluss des Familienclans bildete sich eine Klasse von Großunternehmern, unter ihnen der bekannte Unternehmer Rami Makhoul, der sich über seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu al-Assad das Funktelefonnetz aneignete, das einen der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes darstellt.

Baschar al-Assad bekam nur einmal Schwierigkeiten, und zwar als er nach der Ermordung des libanesischen Regierungschefs Rafik al-Hariri unter internationalen Druck geriet. Dem Regime gelang es aber, sich unter Ausnutzung seiner guten Beziehungen zu Iran und der Trumpfkarte Hisbollah, insbesondere nach dem Sieg der Hisbollah über Israel im Krieg von 2006, der Assad wieder zu einem politischen Faktor in der Region machte, aus dieser Krise herauszulavieren.

Die Ursachen der Proteste

Objektive Ursachen:

1. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und die wachsende Vereinnahmung der Wirtschaft durch die neue, vom Regime gestützte Unternehmerschicht.
2. Der Niedergang der Landwirtschaft. Die Produktionskosten, besonders so lebenswichtiger Kulturen wie Weizen und Kichererbsen, können nicht gedeckt werden. Dazu kommen der gravierende Wassermangel und der unüberlegte, weil von der Logik der Korruption bestimmte, Umgang des Staates mit diesem Problem. So wurden z. B. Brunnen von Bauern zugeschüttet, gleichzeitig aber durch korrupte Machenschaften der Ministerien Wasserreserven vergeudet.
3. Der Niedergang der Industrie durch die den Zustand der einheimischen Industrie nicht berücksichtigende und diese nicht durch Gesetze schützende Öffnung des Marktes und die

mangelnde Konkurrenzfähigkeit der Betriebe des Landes gegenüber den Waren aus China und der Türkei.

4. Korruption und Arbeitslosigkeit, Auswahl der Führungskräfte durch die Sicherheitskräfte und weit verbreitete Bestechung sowie Klientelismus, so dass der Bürger ohne entsprechende Zuwendungen an der richtigen Stelle kaum eine staatliche Leistung erhält.
5. Die sich immer weiter ausbreitende Armut, besonders auf dem Land, und die Abwanderung der Jugend zur Arbeitssuche in die Nachbarstaaten.
6. Die Korruption der Justiz und das fehlende Vertrauen der Syrer in deren von den Sicherheitskräften eingesetzten Apparat.
7. Die Unterdrückung der Freiheiten und willkürliche Verhaftungen sowie das Verbot der eigentlich in der Verfassung zugesicherten freien Meinungsäußerung.
8. Der Zustand von Ungerechtigkeit und Unterdrückung, der den Syrern das Gefühl gibt, an jedem Ort, in jeder Behörde und sogar auf der Straße überwacht zu werden.

Unmittelbare Ursachen:

1. Der Arabische Frühling mit den erfolgreichen Revolutionen in Tunesien und Ägypten war für die Jugend Ansporn und Bestätigung, auch ihre Revolution zum Sieg zu führen.
2. Die Verhaftung und Folterung der Kinder in Deraa und die Tatsache, dass die Sicherheitsbehörden eine Vermittlung durch die Notabeln des Ortes ablehnten und diese sogar noch verhöhnten, ließen die tiefen Wunden der so lange erlittenen Erniedrigung und Ungerechtigkeiten aufbrechen.

Die politischen Kräfte und die Revolution

Den Umstand, dass sich die Protestbewegung in den Moscheen versammelte, sah die syrische Opposition nicht negativ, denn jeder Syrer weiß, dass es außer den Gotteshäusern keinen Ort im Land gibt, wo man sich versammeln darf. Die Menschen der verschiedenen politischen Lager gingen in die Moscheen, weil es notwendig war, zusammen zu kommen, und der dafür geeignete Ort nun einmal die Moschee war. Hier traf sich der Kommunist mit dem Muslim, der Christ mit dem Kurden, dem Drusen und alle anderen, die von der Notwendigkeit überzeugt waren, diesem Regime die Stirn zu bieten.

Die Jugend organisierte friedliche Demonstrationen, an denen die Vertreter aller Parteien als Träger und Avantgarde der Revolution teilnahmen. Menschen aus dem linken Spektrum, wie der syrische Mandela Riyad Al-Turk, der viele Jahre im Gefängnis gewesen war, oder der in Kamishli ermordete Mashaal Al-Tamuw, hatten sich an die Spitze der Volksmassen gestellt.

Schon bald gingen Mitglieder der anderen Parteien in Konfrontation zu ihrer jeweiligen Führung, die aufgrund der vierzigjährigen Abhängigkeit vom Sicherheitsapparat unfähig war, mit der revolutionären Bewegung Schritt zu halten, insbesondere weil das Parteienspektrum in Syrien seit Schaffung der Nationalen Fortschrittlichen Front von vielen Abhängigkeiten geprägt war, so dass sich einige Parteien von dieser losgesagt hatten, weil sie die Vorherrschaft der Baath-Partei ablehnten. Die in der Front verbliebenen Parteien aber wurden selbst Teil der Machtstrukturen, so dass einige ihrer Führungspersonlichkeiten, wie Hanin al-Nimr, der Erste Sekretär der Syrischen Kommunistischen Partei (Faisal), als Regierungsvertreter das Nationale Koordinierungskomitee während des Aufstandes aufsuchten, um Verhandlungen mit der Opposition zu führen. Was aber die Parteien außerhalb der Front betrifft, so wurden ihre Führungskräfte verfolgt und an jeder politischen Arbeit gehindert. Als einzige nicht der Front angehörende Partei genoss die Partei für die Einheit der Kommunisten (Qadri Jamil) alle Privilegien einer Partei der Nationalen Fortschrittlichen Front.

Im Gegensatz zur Führung ihrer eigenen Parteien gingen die einfachen Mitglieder mit ihren Forderungen nach Bürgerrechten auf die Straße und erwarben sich durch ihre Präsenz hohes Ansehen, so dass sich die Einschätzung der einzelnen Parteien nicht auf eine oder zwei Personen beschränken darf, die sich der Logik der Macht verschrieben haben, denn eine solche Position war für die oppositionellen Mitglieder erst recht Antriebskraft, der Demokratie einen neuen Weg im politischen Leben zu eröffnen. Jegliche offene Zusammenarbeit mit dem Todesregime in Damaskus ist historisch unredlich, und jede Partei, die sowohl mit ihrer Führung als auch mit ihrer Basis auf die Straße geht, ist gezwungen, in die Illegalität zu gehen. Die wirklichen Oppositionsparteien haben dies getan, ihre Mitglieder werden deshalb verfolgt, gefoltert und getötet, und auf ihre Familien wird Druck ausgeübt. Die Massen des Volkes aber sammeln sich um sie und vertrauen ihnen. Mitglieder der anderen Parteien verlassen diese aus Enttäuschung über die politische Haltung ihrer Führung. Nachdem die Linken in Form von Parteien im engeren Sinne nicht mehr existent waren, da die meisten geachteten Symbolfiguren die Tätigkeit unter der Fahne der vom Wohlwollen der

Sicherheitskräfte abhängigen Parteien ablehnten und lieber das Schicksal eines unabhängigen Oppositionellen, der Jahre in den Assad-Kerkern zubringen muss, wählten, werden meiner Meinung nach diese Persönlichkeiten, die ihr Leben dem tatsächlichen revolutionären Kampf gewidmet haben, jetzt mit Beginn der Übergangsphase in Syrien ihre zivilisatorische Bewegung und ihre politischen Parteien entwickeln, denn was unter einem Regime, wie dem von Korruption zerfressenen Assad-Regime, entstand, war eine sich überall breit machende Kultur der Willkür und Unterdrückung. Ich betone noch einmal, dass dieses Regime in der Lage ist, jedwede öffentliche Tätigkeit zu verfälschen, mag sie in ihren Zielen, Erklärungen, Plänen und Strategien noch so edel sein, denn es akzeptiert keine neutralen Akteure, sondern verlangt von ihnen unter Anwendung von Drohungen und Repression, sich den Interessen des Regimes unterzuordnen.

Die revolutionäre Frauenbewegung

Die Frauen haben sich natürlich der revolutionären Bewegung angeschlossen. Insbesondere in Deraa war das mit der Forderung der Mütter, ihre Kinder herauszugeben, verbunden. Aufgrund der grausamen Methoden der Unterdrückung und des Einsatzes scharfer Munition bei dem Versuch, die Demonstrationen aufzulösen, was zu vielen Opfern führte, schlossen sich ganze Städte der Bewegung an, um sich gegen das Blutvergießen zur Wehr zu setzen.

Die Städte fingen an, sich gegenseitig beizustehen, und die Frauen waren untrennbar mit dieser Entwicklung verbunden. So organisierten sie zum Beispiel in Harasta und Douma nahe Damaskus, aber auch in Birza, d.h. in Damaskus selbst, Kundgebungen der Frauen. Selbstverständlich arbeiteten die Ärztinnen Seite an Seite mit ihren männlichen Kollegen in den provisorischen Ambulanzen und Krankenstationen, insbesondere als ihre Hilfe mit dem täglichen Anstieg der Verwundetenzahlen und der Angst der Menschen, in Krankenwagen verschleppt zu werden, immer wichtiger wurde. Die Beteiligung der Frauen nahm mehr und mehr zu, auch weil sie spontan Demonstranten vor den Schergen der Sicherheitskräfte verbargen und während der Demonstrationen die Verwundeten versorgten. Somit ist nicht verwunderlich, dass unter den Helden der revolutionären politischen Bewegung auch viele Frauen sind.

Noch nie standen die Syrerinnen abseits, sondern die Geschichte des Landes kennt viele mutige Frauen, diese aber kamen zumeist aus dem linken Spektrum der Gesellschaft. Jetzt aber beteiligen sich Frauen aller gesellschaftlicher Schichten am Kampf gegen das Regime. Viele kamen in Haft, viele aber wurden auch getötet, denn die Gewehrkugel unterscheidet nicht zwischen Männern, Frauen und Kindern.

Die Bewegung in den Städten basierte zwar in starkem Maße auf der Jugend, der zwischen dem Volk und dem Regime ausgebrochene Konflikt aber wurde zum Überlebenskampf. Nach Ausrufung des Kriegs gegen alle, ist jeder mit diesem Regime konfrontiert. So ist der Anteil der Kinder, die getötet werden oder anderen Grausamkeiten zum Opfer fallen, sehr groß. Deshalb handelt es sich meiner Auffassung nach zwar um eine Revolution der Jugend, denn sie richtet sich gegen Ungerechtigkeit und gegen eine verkrustete Sozialstruktur, darüber hinaus aber ist das ganze Volk in diese Konfrontation einbezogen und nimmt aktiv an ihr teil.

Die Forderungen der Revolution

Die Revolution begann in Deraa mit der Forderung nach Reformen und nach Bestrafung derjenigen, die für die Verhaftung der Kinder verantwortlich waren. Als al-Assad die Forderungen der Menschen aber, speziell in seiner ersten Rede, missachtete und dadurch den Protest, insbesondere nachdem es die ersten Toten gegeben hatte, noch anstachelte, als Straßen gesperrt wurden, keine Grundnahrungsmittel mehr in die Stadt geliefert werden durften, die wichtigsten Dienstleistungen ausblieben und die Kommunikationswege abgeschnitten wurden, führte dies alles zur Ausweitung der Proteste auf andere Regionen, so dass auch in der Umgebung von Damaskus und dann in den anderen Städten die Proteste von Deraa laut wurden. Nunmehr fing al-Assad an, Delegationen der Bevölkerung zu empfangen, um zu versuchen, ihre Forderungen in bloße Forderungen nach verbesserten Dienstleistungen umzubiegen und die Anführer zu kaufen. Diese Forderungen waren aber schon mit Beginn der revolutionären Bewegung und in großem Einvernehmen unter den Demonstrierenden folgendermaßen klar formuliert worden:

1. Annullierung von Artikel 8 der Verfassung;
2. Keine weitere Anwendung des Ausnahmegesetzes;

3. Freilassung aller wegen missliebiger Meinungsäußerungen verhafteten Bürger und Beendigung der Praxis der Verhaftungen aus politischen Gründen;
4. Beendigung der Macht der Sicherheitskräfte über die Bevölkerung und Schaffung rechtsstaatlicher Verhältnisse;
5. Trennung zwischen Exekutive und Legislative sowie Unabhängigkeit der Justiz;
6. Verabschiedung eines Parteiengesetzes, das die Beteiligung am politischen Leben zulässt.

Assad jedoch, der eigentlich Reformen zugesichert hatte, ging auf diese Forderungen nicht ein, sondern ließ sie durch die syrischen Sicherheitskräfte mit Unrecht, Unterdrückung, Verhaftungen, Ermordungen und der Zerstörung von Wohnungen beantworten. Das aber verstärkte noch die Protestbewegungen, die nunmehr auch Hama, Homs und Deir al-Zour erfassten. Daraufhin beschloss Assad, die Armee einzusetzen, um die friedlichen Proteste mit Panzern zu unterdrücken.

Mit der wachsenden Verschärfung der Krise in Syrien wurden die Forderungen immer umfassender, und die Politiker sahen sich gezwungen, sich den empörten Massen anzuschließen, die immer häufiger den Sturz des Assad-Regimes verlangten. Die politische Bewegung und die demokratischen Kräfte Syriens, die nach nationaldemokratischem Wandel im Land streben, nahmen die Forderungen der Straße auf, indem sie nunmehr ihrerseits den Sturz des Regimes fordern.

Das Nationale Koordinierungsgremium in Syrien

Dieses Gremium wurde von einer Reihe in Syrien existierender politischer Parteien, von unabhängigen Oppositionellen sowie von Jugendlichen als Vertreter der revolutionären Bewegung im Land ins Leben gerufen. Da es innerhalb Syriens aktiv ist, gestaltete sich seine Arbeit sehr schwierig, denn das Regime akzeptiert, wie bereits erwähnt, nicht einmal neutrale politische Kräfte. Assad hatte ja in aller Deutlichkeit gesagt: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns.“ Das Koordinierungsgremium gab die Losung aus: „Nein zur Gewalt! Nein zum Konfessionalismus! Nein zur militärischen Einmischung von außen!“

Als man anfang, von einem nationalen Dialog oder einem Dialog mit dem Assad-Regime zu sprechen, waren sich die politischen Kräfte einig, dass es keinen Dialog geben kann, sondern nur Verhandlungen über eine Übergangsphase und die Übergabe der Macht, nachdem bereits etwa 10 000 Menschen auf syrischem Boden umgekommen sind. Verhandlungen sollten unter folgenden Bedingungen stattfinden:

1. Beendigung der Gewalt und des Blutvergießens in Syrien;
2. Abzug der Armee aus den syrischen Städten;
3. Freilassung aller vor dem Hintergrund der Ereignisse verhafteten Personen;
4. Zulassung friedlicher Kundgebungen sowie weitere während der politischen Initiativen gegenüber dem Regime erhobene Forderungen, die von diesem allerdings missachtet wurden, da es erkannte, dass es einer Verkündung des eigenen Sturzes gleichkäme, wenn sich die Armee zurückziehen und die Gewalt beendet würde, denn dann würden Millionen von Syrern auf die Straßen gehen und sich ihr Recht nehmen, auf friedlichen Kundgebungen und Demonstrationen ihren berechtigten politischen und revolutionären Forderungen Ausdruck zu verleihen. Deshalb weist das Regime nach über einem Jahr des Aufstands in Syrien alle Bemühungen in Richtung auf eine politische Lösung zurück und stößt das Land immer tiefer in den Strudel der Gewalt. Die politischen und zivilgesellschaftlichen Kräfte, insbesondere wir, die Jugendlichen, denen die Zukunft Syriens am Herzen liegt, bemühen uns um eine einheitliche politische Perspektive, die Aktivierung der zivilen Anstrengungen, die Befähigung der Jugend, zivilen Widerstand zu leisten, die demokratische Kultur zu verbreiten, den anderen zu akzeptieren und die Rechte aller zu garantieren, damit Syrien allen seinen Bewohnern eine Heimat ist, insbesondere nachdem ihr Land mehr als 40 Jahre lang Unterdrückung und Verbot jeglicher politischer und zivilgesellschaftlicher Tätigkeit erlebt hat, so dass es den Titel „Reich des Schweigens“ erhielt.

März 2012

Autorin:

Mais Elkrydee ist Mitglied im Koordinierungskomitee für den demokratischen Wandel in Syrien